

WIDER|SPRUCH

in: Widerspruch Nr. 24 Gewalt und Zivilisation (1993), S. 107-109

Autor: *Wolfgang Melchior*

Rezension

Besprechungen

Bücher zum Thema

Astrid Lange

Was die Rechten lesen. Fünfzig rechtsextreme Zeitschriften. Ziele, Inhalte, Taktik.

hg. v. d. Arbeitsstelle Neonazismus der Fachhochschule Düsseldorf, München: Beck 1993 (Beck'sche Reihe 1014), Tb, 177 S., 19.80 DM.

Eigentlich kennen wir bereits alle neonazistischen, revisionistischen und rechtspopulistischen Propagandatheisen. überraschend jedoch ist das zum Teil aus dem linken Spektrum stammende Vokabular, das zu nazistischen Parolen verschmolzen wird.

Neben einem Leitfaden für die Analyse, der eine Orientierung über das politische Spektrum geben soll, enthält das Buch unter bestimmten Stichworten gesammelte Zitate, an das sich Kurzbeschreibungen der Publikationen und der Autoren anschließen. Eine aktuelle und kommentierte Literaturliste zum Thema Rechtsextremismus komplettiert das ganze.

Dabei wird schnell klar, daß in der vorgeblichen und scheinbaren Vielfalt der rechtsextremen Presse immer wieder dieselben Zentralfiguren auftauchen.

Lange macht in der rechtsextremen Publizistik zwei Charakteristika aus. Die Überzeugung der Autoren, „im Besitz der Wahrheit zu sein“, und ihr Glaube, daß es Mehrdeutigkeiten in einer „schicksalhaft vorgegebenen Ordnung der Welt“ nicht geben könne. Auf diese Weise werden Kritiker nicht zu Herausforderungen, sondern zu Feinden.

Lange unterscheidet 6 wesentliche „Brutstätten“ der Rechten, die nicht unbedingt distinkt voneinander sind:

- Zum einen die Alt-Nazis, die in Verbänden und Clubs sich eifrig darum bemühen, die Zeit von 33 bis 45 schönzureden.
- Die Alte Rechte bezieht sich auf die autoritären Denktraditionen der dreißiger und vierziger Jahre.
- Die Neue Rechte versucht die „intellektuelle Neubegründung“ nationalistischen, rassistischen und

listischen, rassistischen und antisemitischen Gedankenguts - meist aus der Enttäuschung vor der Erfolgslosigkeit der Altvorderen.

- Die Neonazis orientieren sich explizit am Nationalsozialismus, an deren Wiederholbarkeit fest geglaubt wird („Viertes Reich“). Eng verbunden mit jenen treten die Revisionisten auf (Leugnung von NS-Verbrechen, „Abbau von Schwellenängsten vor nationalsozialistischem Gedanken-gut“).

- Die Militante Rechte ist der mehr oder minder politische exekutive Arm des rechten Spektrums.

- Die unter dem Stichwort des Rechtspopulismus bezeichnete Spielart bereitet den politischen Boden. Rechtspopulisten handeln aus egoistischen Motiven und „argumentieren“ taktisch mit Emotionen und Ängsten. Daneben gibt es ein Grauspektrum von konservativen bis rechtsextremen Ideologien, deren Vertreter ihre Salonfähigkeit gezielt zum Transport propagandistischer Botschaften einsetzen.

Das ideologische Spektrum der Rechten ist fransig und führt ebenso Festung Europa-Ideologen wie white-power-Klopfer wie Deutschnationale. Als kennzeichnend sieht Lange hauptsächlich Anti-Einstellungen: Rassismus/Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antihumanismus (gegen Menschenrechte), Antidemokratismus (Antiparlamentarismus), Anti-„liberalismus“ (Disziplin als Norm). Langes Buch ist sowohl als Nachschlagewerk wie auch als Aufklärungsmaterial über neue Strategien

der Rechten interessant. Im Wesentlichen haben sich die rechten Ideologien seit den dreißiger Jahren nicht verändert, sie kommen nur in neuer Verpackung daher. Vor allem die Absicht zur „Intellektualisierung“ (Schönhubers Parole) soll Rechtsextremismus wieder diskutierbar machen. Bis dahin hat es bis dato noch nicht gelangt.

Wolfgang Melchior